

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

No. 6.

Donnerstag, den 6. Januar.

1842.

Aufforderung

Zu der für das Jahr 1842 vorgunehmenden Gewerbe- und Personalesteuer-Katastration bei der Stadt Leipzig sind nach den gesetzlichen Bestimmungen genaue Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, so wie aller eine öffentliche Function bekleidenden oder in Pension oder Wartegeld stehenden Personen erforderlich.

Es werden daher die sämtlichen hiesigen Königlichen, Universitäts- und Stadtbehörden hierdurch ersucht, diese Verzeichnisse, in welchen

- a) das Einkommen, wenn es fixirt ist, nach dem Betrage, wie solches am Schlusse des vorigen Jahres stattgefunden hat,
- b) die steigenden und fallenden Emolumente dagegen nach dem Betrage, welchen sie im vorigen Jahre zusammen erreicht haben,
- c) die darunter begriffenen Ortszulagen und der etwa bewilligte Dienstaufwand,

genau aufzuführen, auch

bemerklich zu machen sind, auf das abgelaufene Jahr 1841 in dem, in der Pleißenburg befindlichen Geschäftsbüro der hiesigen Bezirks-Steuer-Einnahme

bis zum 12. des jegigen Monats

gefällt abgeben zu lassen. Leipzig, am 2. Januar 1842.

Die Districts-Commission für die Gewerbe- und Personalesteuer-Katastration

bei der Stadt Leipzig. Taube, königl. Commissar.

Ein Blick auf das Jahr 1841 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung).

Eine kleine Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 20. zum 21. October in der Antonvorstadt ausbrach, wurde binnen einer Stunde glücklich gelöscht und beschränkte sich ziemlich auf das Dach des davon ergriffenen Hauses. Härter suchte das Schicksal den Besitzer eines neu gebauten und eben erst nur bis unters Dach gebrachten Hauses im Reichelschen Garten heim, das am 31. März unvermutet, doch ohneemanden zu verleihen, da es noch fast gänzlich unbewohnt war, in Folge schlechter Unterlagen und dünnen Gebäckes zusammenstürzte. Viel verderblicher hätte ein Unglücksfall ähnlicher Art werden können, wenn er am Tage eingetreten wäre. Es starzte nämlich in der Nacht vom 23. zum 24. November die Decke in der Expedition der Personal- u. Steuer-Einnahme, obwohl die Beschaffenheit derselben Sachverständigen unverdächtig vorgekommen war, in solcher Art ein, daß vielleicht die Mässen der darin befindlichen erschlagen oder verwundet worden wären. Diese Unglücksfälle sind jedoch ziemlich die einzigen, welche die allgemeine Ausmerkantheit im Anspruch nahmen, daß große Hagelwetter abgeschnet, von welchem sogleich die Rede sein soll.

Die Witterung des verflossenen Jahres hat namentlich überhaupt viel Ungewöhnliches gezeigt. Nachdem schon die zwei letzten Tage des Decembers 1840 sehr gelind gewesen waren, begann der Januar mit Sturm und Regen

und Schnee, welcher letzterer endlich den Vorhang behauptete, und eine hübsche Schlittenfahrt bot. Besonders war den 7. und 8. außerordentliches Schneewetter. Nicht besser ging es früh den 9. Januar und wir hatten nun unsere Portion, wie sie schon längst im ganzen Westen und Süden Europa's gehabt hatten, denn selbst in Constantinopel lag er fühlbar und zwischen Triest und Wien war alle Communication aufgehoben. Auch unsere Eisenbahn mußte 48 Stunden lang die Fahrt nach Dresden einstellen, und auf der Magdeburger, die sich hierbei besser gehalten haben soll*), kam ein Mann durch das Zusammenstoßen zweier Locomotiven auf schreckliche Art ums Leben, manche aber erhielten derbe Verletzungen. Es trat nun am 10. eine Kälte von 12—13° ein, und 24 Stunden nachher war bereits Regen. Nachdem es dann zwei Tage lang zwischen Frost und Thauwetter geschwankt hatte, machte sich am 14. Januar das Thauwetter in so hohem Grade und so plötzlich geltend, daß eine große städtische Schlittenfahrt nach Lützen am Mittag unterwegs zu einer hasben Wassersfahrt wurde. Die Schneeverge schmolzen so schnell, wie sie entstanden waren. Es gab am 17. Jan. wohl 8° Wärme im Freien, daß man 18° im Zimmer haben konnte, ohne ein Stück Holz in den Ofen zu legen, wenn man die 8° Wärme von draußen durch offene Fenster zu den 20 im Zimmer befindlichen herein ließ.

*) Dagegen litt diese Bahn desto mehr bei dem großen Thauwetter im Januar und dann im März. Beide Male wurde von der gewaltig zerrunden Saale der Damm so beschädigt, daß die Fahrten das eine Mal nur mühsam unterhalten, im März aber ganz unterbrochen wurden.